

Laibacher Zeitung.

Nr. 217. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 22. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 17ten September 1882,

womit für Oktober 1882 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem kön. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Oktober 1882 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 18 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist.

Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Observatore Triestino“ meldet, 6100 fl. in Triest zu folgenden Zwecken zu spenden geruht: für das Findelhans 300 fl., für das Kinderspital der Anstalt Elisabethinum 300 fl., für die Hilfscaffen des Triester Arbeitervereines 1500 fl., für Arme und Unterstützungsweber 4000 fl.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Píisowiz zum Capellenbau 300 fl. zu spenden geruht.

Zum Kaiserbesuche in Triest.

Die drei Tage des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie in der Hafenstadt an der Adria bildeten den würdigen Schluss der an erhebenden Momenten so reichen Kaiserreise nach dem Süden. Die Bevölkerung von Triest hat gezeigt, dass sie die ihr erwiesene Auszeichnung nach Gebühr zu schätzen weiß; sie hat offen vor aller Welt manifestiert, dass sie auch in Zukunft bleiben will, was sie seit jeher war: dynastisch und reichstreu.

Triest, 20. September. Se. Majestät der Kaiser geruhten folgendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

„Lieber Freiherr v. Pretis!

Mein treues Rückenland, von welchem Ich heute Abschied nehme, hat Mir einen so überaus herzlichen und warmen Empfang bereitet, dass Ich mit

Freuden Meine lebhafteste Befriedigung hierüber ausspreche. Der Ausdruck der Gefühle der Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus, welchen die Vertreter Meiner reichsunmittelbaren Stadt Triest, Meiner gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska und Meiner Markgrafschaft Istrien Mir dargebracht haben, hat durch diesen Empfang seine thatsächliche Bestätigung gefunden.

Fünf Jahrhunderte sind vorübergegangen, während welcher die Stadt Triest sich Meinem Hause als die Allergetreueste erwiesen, und die schönen Feste, welche Ich, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin jetzt hier mitgefeiert, sind ein Wahrzeichen in der Geschichte Meines Hauses und dieser Stadt, dass der wohlervorbene Beinamen derselben sich auch fortan und immerdar bewähren wird.

Der Gewerbefleiß Meines ganzen Reiches hat hier die Erzeugnisse seiner Arbeit zur Ausstellung gebracht, und sowie in dem rüstigen Fortschritte der Arbeit in Land- und Forstwirtschaft und der Industrie die Bürgschaft glücklicher Zukunft für Mein ganzes Reich liegt, so liegt in dem regen Handel mit deren Erzeugnissen die Gewähr für Triests Blüte und Zukunft.

Meiner wohlwollendsten Fürsorge für das Gedeihen dieser Stadt, Meiner gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska und der Markgrafschaft Istrien mögen sich alle versichert halten, und Ich beauftrage Sie, allen Unseren herzlichsten Dank und die ungeschmälerte Fortdauer Unserer kaiserlichen Huld kundzugeben.

Miramar, 19. September 1882.

Franz Joseph m. p.

Triest, 20. September. Vor der Abreise geruhten Se. Majestät der Kaiser auf dem Bahnhofe in Miramar dem Statthalter Baron Pretis sowie dem Podestà und dem Präsidium des Ausstellungscomitès Allerhöchstseine volle Befriedigung über den Aufenthalt in Triest und den Allerhöchsten Dank für den der kaiserlichen Familie bereiteten herzlichsten und warmen Empfang auszudrücken. Auch an die anderen Anwesenden geruhten Se. Majestät gnädige Worte zu richten. Desgleichen geruhte Ihre Majestät die Kaiserin sich in huldvoller Weise zu äußern.

Gleich den Wiener Blättern besprechen auch die Bester sowie zahlreiche Provinz-Journale die Bedeutung des Kaiserbesuches in Triest. So schreibt der „Bester Lloyd“: „Ihre Majestäten und das Kronprinzenpaar haben Triest verlassen. Der Aufenthalt in der schönen Hafenstadt an der Adria gestaltete sich zu einer Huldigung für den Monarchen, an welcher fast die gesamte Bevölkerung Triests theilnahm.“ — Die „Bohemia“ bemerkt: „Die Bedeutsamkeit der Triester Kaisertage bedarf keines besonderen Hinweises. In elementarer Weise hat sich die patriotische Begeisterung der Volksmassen kund; die österreichische Vaterlandsliebe verkündigt mit Nachdruck, dass sie diesen Boden beherrsche und dass sie die heimliche Mitherrschaft irredentistischer Niedertracht fürderhin nicht mehr dulden wolle.“ — Der „Prager Lloyd“ sagt: „Triest war österreichisch, ist österreichisch und will für alle Zeiten österreichisch bleiben: das ist der Tenor all jener Kundgebungen, deren Mittelpunkt in diesen Tagen das Allerhöchste Kaiser- und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar gewesen.“

Auch die auswärtige Presse gedenkt in sympathischen Worten der Kaisertage in Triest. Das „Dresdener Journal“ schreibt: „Die Stadt Triest führt den Beweis, dass sie österreichisch denkt und fühlt, dass sie treu und unentwegt festhält an Kaiser und Reich, dass sie dankbar zu würdigen weiß, was die Dynastie Habsburg seit 500 Jahren für die Stadt gethan. Der Einzugs des Kaiserpaars gestaltete sich zu einem Triumphzuge, und zahllos sind die Ovationen, welche dem Monarchen und seiner erlauchten Familie dargebracht wurden. Kein Mission störte das schöne dynastische Fest.“ — Das „Frankfurter Journal“ bemerkt: „Die Kaiserreise erweckte spontane Kundgebungen loyaler Begeisterung in den Kronländern, welche sie durchzog, und findet in Triest ihren Abschluss.“ — Das „Journal des Débats“ widmet der Kaiserreise eine längere Betrachtung, in welcher es unter anderem heißt: „Die Reise Sr. Majestät des Kaisers durch die südlichen Provinzen des Reiches ist eine ununterbrochene Kette enthusiastischer Kundgebungen seitens aller Classen der Bevölkerung. Aus den entferntesten Gegenden waren die Bergbewohner herbeigeeilt, um den Herrscher auf Seiner Durchfahrt ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Der kaiserliche Zug mußte an allen Stationen anhalten. Se. Majestät ließen sich die Localbehörden vorstellen und verkehrten mit den Bewohnern, über deren Wünsche und Bedürfnisse sich Allerhöchstselbe informierten, in huldvollster Weise. Ueberall war der Empfang ein begeisterter und von wahrhaft wohlthuender Herzlichkeit.“

Feuilleton.

Der König von Serbien in Gleichenberg.

Gleichenberg, 17. September.

Die Badesaison fast sämtlicher Curanstalten ist für heuer wohl beendet, denn wer etwa noch der Hoffnung sich hingab, der in unseren Gegenden als zweiter besserer Mai gepriesene September werde gut machen, was seine sämtlichen Vorgänger im Kalender verborben haben, der wurde hart enttäuscht. Der September scheint im Gegentheile noch viel schlechter verregneten Sommers; regnete es früher in Tropfen und in Pausen, so gießt es jetzt in Strömen und ohne Unterbrechung, und so ist der Regen zur traurigen Signatur der heurigen Saison geworden, und alle Bäder haben mehr oder weniger unter dem ganz beispiellos ungünstigen Wetter gelitten. Für Gleichenberg ist aber das gegenwärtige Wetter umso bedauerlicher, als der Schluss der Saison besonders glänzend zu werden versprach. Es waren bis vor kurzem noch zahlreiche Curgäste hier, die Traubencur hatte gut bekommen, und ein regierender Monarch war mit Gefolge eingetroffen, um die erprobten Heilmittel unseres Bades zu benützen. Dieses Ereignis allein wäre imstande gewesen, eine beliebte Nachsaison zu erzielen, wenn das leidige Regenwetter nicht auch jetzt wieder einen Strich

durch die Rechnung macht. König Milan hat allerdings versprochen, drei Wochen lang hier zu verweilen und vorläufig scheint es ihm noch ganz gut zu gefallen; aber alle Unterhaltungen, welche dem hohen Gaste das eintönige Leben angenehmer machen sollten, waren bis jetzt unmöglich. Bieleicht können in den nächsten Tagen die projectierten Jagden in der Umgebung stattfinden, auch der König rechnete darauf, denn gestern sandte er seinen Leibjäger um Patronen und andere Jagdutensilien nach Graz. Von Amüsements genoss er bis jetzt nur eine Tomtola, welche am Freitag stattfand; er hatte hiezu drei Karten gelöst und für jede 50 fl. bezahlt, aber keine von den Karten machte einen Gewinn. Uebrigens liebt der König die Einsamkeit, zu allen Zeiten des Tages sieht man ihn auf den Promenadewegen nur in Begleitung Mylords, eines hübschen Jagdhundes, selbst im strömenden Regen ohne Schirm spazieren gehen. Er steht sehr zeitlich früh auf, trinkt dann Constantinquelle, beachtet die Quellsalz-Inhalation und nimmt eine kalte Douche und Abreibung. Um 9 Uhr kommt er zum Frühstück ins Kaffeehaus, wo seine Suite, gewöhnlich auch Graf Schönsfeld schon seiner harret, nimmt dann Thee mit Eiern, um 12 Uhr findet in dem heuer erst errichteten kleinen Saale der Vereinsrestauration, in welchem zu rauchen gestattet war und der jetzt mit Draperien, Blumen und Gewächsen decoriert und ausschließlich für den König reserviert ist, ein Dejeuner von vier Gängen statt, während das Diner am Abende weit einsacher ist.

Das Menu seiner Mahlzeiten stellt der König selbst aus den Speisefarten zusammen, welche ihm von dem Restaurateur Herrn Nagel gesendet werden. Von Wien hat er eine ansehnliche Zahl von Bouteillen seiner Weine mitgebracht. Eine besondere Vorliebe hat König Milan für schwarzen Kaffee, von welchem er abends oft mehrere Tassen nimmt. Der Kaffee wird so stark als möglich gemacht. In den Abendstunden promeniert er meist in Gesellschaft der Familie des Grafen Ottokar Widenburg auf der Esplanade hinter dem Vereinsthause. Zu seiner persönlichen Bedienung hat der König nur Oesterreicher und auch seinen Wiener Fialer ließ er aus Fühl hieher kommen. Derselbe fuhr in dreieinhalb Tagen von Fühl nach Gleichenberg. Ueber den Curort, dessen Lage und Umgebung, dessen reizende Promenaden und den Comfort in allen Einrichtungen äußerte sich der König wiederholt schon hoch befriedigt und selbst der Regen war nicht imstande, den lieblichen Eindruck, den dieses kleine Paradies auf jedes für Naturschönheit empfängliche Gemüth ausüben muß, zu zerstören. War doch auch Erzherzog Heinrich von seinem Aufenthalte in Gleichenberg so entzückt, dass er bei seiner Abreise auf das bestimmteste versprach, im nächsten Jahre wieder zu kommen und länger hier zu verweilen. In solchen Anerkennungen kann denn auch die Direction des Actienvereines einen Lohn für ihre Bemühungen um die Hebung des Curortes finden, welcher jetzt schon einen Weltruf genießt und Leidende aus allen Theilen der bewohnten Erde nach Steiermark führt. Wer die

Zur Lage.

Das „Journal des Débats“ bringt einen leitenden Artikel, welcher die politische Bedeutung der Kaiserreise nach Triest zum Gegenstande hat. Es heißt in demselben: „Se. Majestät Kaiser Franz Josef hat in der auf dem Bahnhofe in Triest gehaltenen Ansprache dem zur Begrüßung erschienenen Podestà in kurzen Worten für die Versicherungen der Treue gedankt und hierauf in marcanter Weise den unlöslichen Charakter des Bundes betont, der vor fünfhundert Jahren die Stadt Triest mit den Erbstaaten des Hauses Oesterreich vereinigt hat. Derselbe Gedanke findet sich in jedem Satze der an die Mitglieder der Handelskammer gehaltenen Anrede. Diese so nachdrücklich erfolgte Betonung der Unlöslichkeit der politischen und commerciellen Bande, welche den großen adriatischen Seehafen mit den anderen Ländern des Reiches verbinden, ist bezeichnend. Wir begreifen diese Sprache, wie wir andererseits den Rücksichten, welche der österreichische Herrscher dem italienischen Theile seiner Unterthanen gegenüber an den Tag legte, nicht genug Gerechtigkeit widerfahren lassen können. Es ist bemerkenswert, daß der Monarch in den meisten, sei es an den Podestà, sei es an Corporationen gerichteten Ansprachen sich der italienischen Sprache bediente. Dieses Detail darf nicht übersehen werden, denn es zeigt mit außerordentlicher Präcision die gegenwärtig vom Wiener Cabinet gegen die verschiedenen Nationalitäten des Reiches adoptierte Politik. Der Kaiser erklärte den Bewohnern Triests peremptorisch, daß sie Oesterreicher bleiben werden, sagt es ihnen aber in ihrer Muttersprache. Dadurch gibt ihnen Allerhöchsterseits zu verstehen, daß sie nicht ein einer fremden Macht unterworfenen Volk sind, sondern in den Rundgebungen des nationalen Lebens alle Freiheiten bewahren, welche mit dem Bestande einer Centralgewalt vereinbar sind. Wenige Tage vor der Ankunft in Triest hielt der Kaiser in einer istrischen Stadt eine Anrede in slovenischer Sprache. Wie man sieht, ist es die Politik des Grafen Taaffe, die auf der Kaiserreise in die Praxis überseht wird. Der Kaiser legt den verschiedenen Nationalitäten des Reiches weder den Zwang des Gebrauchs einer einzigen Sprache noch das Uebergewicht einer Rasse auf und verlangt von ihnen, daß sie von ihrer Autonomie nur so viel opfern, als zur Sicherung des Gemeinwohles unbedingt notwendig ist.“

Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte unter der Ueberschrift „Drei Jahre Taaffe“ eine Serie von Artikeln, welche in chronologischer Ordnung und auf Grund verlässlicher Daten die Genesiss des Ministeriums Taaffe, die Wirksamkeit desselben im abgelaufenen Triennium und die Erfolge seiner bisherigen Thätigkeit schildern. Die Publication schließt mit folgendem Resumé: „Graf Taaffe hat für die drei Jahre seiner Amtsführung eine Bilanz aufzuweisen, deren er sich in der That nicht zu schämen braucht und die es nicht einmal bedarf, daß ihr zur Hebung des Effectes noch die Bilanz der Opposition gegenübergestellt werde. Fast man noch dazu, daß es Graf Taaffe war, der das erste österreichische Vollparlament schuf, der die Gesetze in den Reichsrath brachte, daß es Graf Taaffe war, welcher dem Gespenste des Panislawismus durch so wirkungsvolle Mittel begegnete wie kein österreichischer Staatsmann vor ihm; bedenkt man, daß unter seinem Regime nie ein Conflict mit Ungarn zum Ausbruche gelangte und er selbst stets bemüht war, die innere Politik mit der äußeren in harmonischen Einklang zu bringen, so wird man

es begreiflich finden, wenn nach den drei Jahren das Cabinet Taaffe fester steht als je, während die Verfassungsparthei trotz aller Aufopferung und heroischer Anstrengung immer mehr zerbröckelt.“

Aus Lemberg

wird der „Pol. Corr.“ unterm 19. d. M. gemeldet: In den Kreisen der Landtagsabgeordneten wird folgender Vorschlag für die Erledigung der Grundentlastungsvorlage in Erwägung gezogen. Danach sollen sowohl das Land als auch der Staat bis zur gänzlichen Tilgung der Grundentlastungsschuld ihre Beiträge zu dem Fonds im bisherigen Ausmaße leisten. Nach diesem Zeitpunkte soll die Schuld des Landes an den Staatsschatz unter Zugrundelegung des Principes der Vorlage berechnet werden. Demgemäß wären alle Beiträge, welche der Staatsschatz vom Jahre 1883 an über das jährliche Fixum von 2.100.000 fl. leistet, sammt 5procentigen Zinsen dem Staatsschatze vom Lande in den der vollständigen Tilgung der Grundentlastungsschuld unmittelbar folgenden Jahren und in Raten, welche dem heutigen Landesbeitrage gleichkommen, zurückzuerstatten. Nachdem in der Regierungsvorlage verzinsliche Staatsbeiträge vorgeesehen sind, so würde die Annahme des Vorschlages keine Alterierung des Grundsatzes die Vorlage bedeuten, sondern nur die Modalität der Rückzahlung würde alteriert erscheinen. Als dasjenige, was dem Vorschlage unter den Landtagsabgeordneten Anklang verschafft, bezeichnet die gleiche Meldung den Umstand, daß derselbe die Mehrbelastung des Landes vom gegenwärtigen Zeitpunkte auf einen späteren verlegt.

Egypten.

Einer Meldung aus Alexandrien zufolge hat nunmehr auch der Commandant von Damiette, Abdellal Pascha, welcher über eine größere Truppenmacht gebot, sich unterworfen. Damit ist der Aufstand vollkommen bewältigt, und es kann jetzt mit vollem Nachdrucke zur dauernden Pacification des Landes geschritten werden.

Der Londoner Correspondent des „Manchester Courier“ theilt als positiv den Entschluß der Regierung mit, daß die Kosten der Kriegsführung in Egypten aus dem ägyptischen Staatsschatze gedeckt werden sollen. Derselbe macht ferner aus „zuverlässiger Quelle“ die Mittheilung, daß die Frage einer ägyptischen Staatsschuld von dem Cabinet in Berathung gezogen worden ist, sowie daß die Tendenz des Ministeriums sich dahin neigt, die ganzen Kriegskosten den ägyptischen Revenuen aufzubürden.

Das Decret des Khedive, welches die Auflösung des ägyptischen Heeres verfügt, hat folgenden lakonischen Wortlaut: „Wir, der Khedive von Egypten, decretieren in Bezug auf die Rebellion der ägyptischen Armee: Artikel I. Die ägyptische Armee ist aufgelöst. Artikel II. Die Officiere aller Rangklassen, welche des Verbrechens der Rebellion schuldig sind, werden nach den Militärgesetzen verfolgt und bestraft.“ — Riaz Pascha hat erklärt, daß, da die Herstellung der Ordnung unmöglich sein würde, wenn nicht die Hauptführer der Empörung mit Todesstrafe heimgejagt würden, er das Land verlassen müßte, wenn ein milderer Urtheilsspruch über dieselben verhängt würde.

Die am 20. d. M. in Wien eingetroffenen Telegramme über die ägyptischen Angelegenheiten lauten:

London, 20. September. Reuters Office meldet aus Constantinopel vom 19. d. M.: Lord Dufferin überreichte der Pforte eine Note, welche erklärt, daß es unnütz sei, die Verhandlungen wegen der Entsendung von Truppen nach Egypten fortzusetzen, und hinzufügt, daß dies die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten nicht beeinträchtigen werde, indem dieselben bezüglich Egyptens gleicher Anschauung sind.

London, 20. September. Die „Times“ erfahren, Generalconsul Malet sei dahin instruiert, den Khedive zu benachrichtigen, daß kein über die Rebellenführer gefälltes Todesurtheil ohne Zustimmung der britischen Regierung vollstreckt werden dürfe. Die „Times“ fügen hinzu, es werden Schritte gethan, um englische Advocaten als Bertheidiger Arabis und seiner Mitgefangenen zu engagieren.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiserin Eugenie.) Unter dem Incognito einer Gräfin Pierrefond ist am 19. d. M. abends mit dem Courierzuge der Westbahn Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie ohne vorherige Anmeldung aus München in Wien angekommen und hat sich in Frohners „Hotel Imperial“ einlogiert. In ihrer Begleitung befinden sich der Reisemarschall Marquis de Preime und eine Gesellschaftsdame. Am 20. d. M. vormittags unternahm Kaiserin Eugenie eine Spazierfahrt durch die innere Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Der Aufenthalt in Wien ist für mehrere Tage festgesetzt.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe ist am 20. d. M. von Triest in Wien angekommen. — Das Besinden Sr. Excellenz des Herrn Landescommandierenden Feldzeugmeisters Baron Ringelsheim in Brünn bessert sich von Tag zu Tag, so daß in Bälde dessen gänzliche Genesung in Aussicht steht.

— („Iron and Steel Institute“.) Die anlässlich der Wunderversammlung des Eisenindustriellen in Wien weilenden Mitglieder des „Iron and Steel Institute“ nahmen am 19. d. M. nach der ersten Versammlung einen „Lunch“ im Volksgarten ein und begaben sich sodann in das Arsenal, wo sie vom Commandanten desselben, FML. Freiherrn von Tiller, und zahlreichen Officieren herzlich begrüßt wurden. Die Besichtigung des Arsenaus nahm zwei Stunden in Anspruch. Die größte Bewunderung erweckte die Waffensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses. Abends fand zu Ehren der Gäste im Curialeon ein Diner statt, an welchem 150 Personen theilnahmen. Die ersten Toaste wurden unter begeisterten Zurufen auf Ihre Majestät den Königin von England und Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich ausgebracht. Am 20. d. M. morgens versammelten sich die Theilnehmer des Meetings im Festsaale des Ingenieur- und Architektenvereins, wo Herr Dr. Hermann Wedding, geh. Bergrath in Berlin, einen Vortrag über die kön. preussischen montanistischen Versuchsanstalten hielt. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Interesse angehört. — Die Stadt Wien veranstaltete am 20. d. M. zu Ehren der fremden Gäste eine Rundfahrt auf der regulierten Donau und einen Ausflug auf den Raxenberg. Die Abfahrt erfolgte unter den Klängen einer Militärmusik um halb 12 Uhr vom Landungsplatze der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Localdampfer brachten die zahlreichen Theilnehmer auf dem Donaukanale stromabwärts bis zu dessen

Fortschritte beobachtet, welche Gleichenberg in den letzten Jahren, namentlich durch die rastlose Thätigkeit des Grafen Alfred d'Orsay gemacht hat, der wird sicherlich zugeben, daß nichts unterlassen wurde, um diesem Curorte das Prestige zu schaffen, daß man hier gefunden müsse. Die von der gütigen Natur gespendeten Gaben werden aber erst dann fruchtbar, wenn menschlicher Fleiß und rationelle Verwertung dieser Gaben hinzu kommt, wenn ein allen Anforderungen entsprechender Comfort den Aufenthalt angenehm und behaglich machen, und in dieser Richtung hat es die Leitung des Curortes weder an richtigem Verständnisse noch an gutem Willen und an der liberalsten Verwendung materieller Mittel je fehlen lassen. Es würde zu weit führen, alles detailliert zu beschreiben, was in neuester Zeit wieder geschaffen und geleistet wurde; erwähnen will ich nur, daß der Verein kürzlich die schön gelegene Villa Jürich angekauft hat. Das Haus wird soeben renoviert und soll dann reich und elegant möblirt werden. Diese Villa, in Verbindung mit dem Hubertushofe und dem Brünnerhause, bildet nun einen zusammenhängenden Park. Bisher herrschte um Jürich herum eine Art romantischer Wildnis. Art und Baumschere und der geläuterte Geschmack erfahrener Landschaftsgärtner werden in Kürze aus der Wildnis einen Park geschaffen haben, welcher sich würdig in das von Kunst und Natur geschaffene Gleichenberger Paradies einfügt.

(Gr. Btg.)

Literatur.*

Adrian Balbis Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chabanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Karten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop., oder in IX. Abtheilungen à 2 fl. = 3 Mk. 75 Pf. = 5 Frs. = 2 Rub. 25 Kop. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Die Ausgabe dieses in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehenden Werkes ist nun schon bis zur 10. Lieferung (resp. bis zur II. Abtheilung) vorgeritten. Die Geographie und Topographie des Deutschen Reiches sind darin bis auf jene des Reichslandes Elsaß-Lothringen erschöpft und der Bestimmung des Werkes entsprechend, ein Hausbuch der Erdkunde für die Bedürfnisse aller Stände zu sein, in ausführlicher Weise behandelt. Alle Angaben über Flächeninhalt, Bevölkerungszahl, Finanzen, Wehrkraft, Industrie und Handel, Unterrichtsweisen u. s. w. sind vollkommen verlässlich und entsprechen den neuesten statistischen Erfahrungen. In der Topographie der einzelnen Staaten des Deutschen Reiches hat der Bearbeiter der neuen Auflage es sich angelegen sein lassen, alle wissenschaftlichen Daten, namentlich über Industrie und Handelsverkehr zu vereinigen, um auch den Bedürfnissen des Geschäftsmannes gerecht zu werden. Fünfzehn gute

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg.

Textkarten, die Umgebungen der Haupt- und Residenzstädte des Deutschen Reiches und die Industriezentren in Schlesien und im Rheinlande darstellend, bieten die willkommenste Orientierung, während 26 Landschaftsanichten, darunter 15 Vollbilder, den Text beleben und das Ganze schmücken. Die vorliegenden 10 Lieferungen halten im vollsten Maße, was der Prospect seinerzeit versprochen, Balbis Erdbeschreibung zu einem unentbehrlichen Führer auf dem Gebiete der Erdkunde zu machen.

„Das Echo.“ Wir machen unsere Leser auf die neue, bei J. F. Schorer in Berlin, in dem bekannten Verlage des „Deutschen Familienblattes“ erscheinende Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft aufmerksam. Der Titel dieses Blattes ist „Das Echo“ und sein Programm ein ganz neues. Es heißt darin: „Das Echo“ wird keiner bereits bestehenden Wochenschrift Concurrenz machen, sondern eine durchaus eigenartige, allumfassende Uebersicht des geistigen und öffentlichen Lebens bilden; es wird aus allen großen Pressezeugnissen aller Länder umfassende Auszüge mit Quellenangabe bringen und dadurch das interessanteste Blatt unserer Zeit zu werden bestrebt sein. Die Flut der Literatur, wie der vierteljährlichen, monatlichen, wöchentlichen oder täglich erscheinenden Journale schwillt immer mehr an; wer wäre heute noch imstande, ein ansehnliches Bruchtheilchen des Gebotenen zu bewältigen? „Das Echo“ wird seinen Abonnenten eine wohlgeordnete Auswahl alles Wissens- und Mittheilenswerten

Mündung in die Donau, wo das große Schiff „Ariadne“ die Gäste aufnahm und stromaufwärts nach Ruffsdorf brachte. Auf dem Dack wurde ein copioses Dessen serviert. Um halb 2 Uhr in Ruffsdorf angelangt, bewogte sich der imposante Zug zum Bahnhof der Bahnbahn, mittelst welcher die Fahrt auf den Rahlberg erfolgte. Im Hotel auf dem Rahlberge wurde ein Lunch eingenommen. Die Rückfahrt war für 5 Uhr anberaumt.

(Lotterie-Anlehen der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze.) Die unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin stehende österreichische Gesellschaft vom rothen Kreuze hat zum Zwecke der vorbereitenden Friedensthätigkeit zur Pflege und Unterstützung kranker und verwundeter Krieger und zur Ergänzung der Sanitätsanstalt der k. k. Armee im Sinne des Gesetzes vom 3. Juni 1882, R. G. Bl. Nr. 59, ein Lotterie-Anlehen, bestehend aus 600,000 Losen zu je 10 fl. ö. W. Nominale, emittiert. Die Lose gelangen innerhalb 51 Jahren zur Rückzahlung, und zwar mit dem niedrigsten Betrage von 12 fl. ö. W., welcher successive bis zu 20 fl. ö. W. steigt. Der in der nächsten, am 2. Jänner 1883 stattfindenden Ziehung entfallende Haupttreffer beträgt 200,000 fl. ö. W. Außerdem finden im Jahre 1883 noch weitere zwei Ziehungen und im Jahre 1884 drei Ziehungen mit Haupttreffern von je 100,000 fl. statt. In den Jahren 1885 bis 1933 werden in Gemäßheit des Verlosungsplanes jährlich drei, respective zwei Ziehungen mit Haupttreffern von 50,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000 und 15,000 fl. vorgenommen. Die Auszahlung der Gewinnbeträge erfolgt drei Tage nach stattgehabter Ziehung an der Casse der k. k. priv. österreichischen Länderbank in Wien. Die Ziehungen finden im Locale der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze im Beisein eines k. k. Notars statt. Der zur Bezahlung der Treffer und Amortisation des Anlehens erforderliche Lotteriefonds, bestehend aus Wertpapieren, welche zur Anlage von Papiellengelbtern geeignet sind, ist bei der niederösterreichischen Landeshauptcasse hinterlegt und wird von einem Aufsichtsrathe unter Controle des landesfürstlichen Commissärs verwaltet. Außerdem wird zur weiteren Sicherstellung des Lotterie-Anlehens ein Reservefonds gebildet, welcher unter Zugrundelegung einer Verzinsung von 4 pSt. nach Ablauf der Amortisationsfrist rund 2.000,000 fl. betragen wird.

(Zum zweiten österreichischen Bundeschießen in Innsbruck im August 1883.) Eines der allerwichtigsten Dinge des nächstjährigen Schießfestes — „die Schießordnung“ — vulgo Ladschreiben, ist nun der Reife zugeführt. Die Schießordnung, welche schon im vorigen Winter von einer sachkundigen, aus dem Innsbrucker Festausschusse gewählten Commission ausgearbeitet, von vielen andern hiezu Berufenen geprüft und endlich von der statutengemäß durch die Mitglieder der Innsbrucker Commission verstärkten Schießordnungscommission des österreichischen Schützenbundes — mit ganz geringen Abänderungen des Entwurfes — festgestellt worden ist, hat nunmehr die Genehmigung des Bundesvorstandes erhalten. Hierdurch ist das Werk vieler Mähen, das Grundgesetz für den Vorgang beim Bundeschießen geschaffen, und niemand wird sagen können, daß dies nicht zeitig genug geschehen sei. Es fehlen der neuen Schießordnung nur noch die mehr unwesentlichen Ordnungsvorschriften als Anhang, deren endgiltige Bestimmung dem Tirolercomité überlassen wurde. Wir werden demnächst die Hauptpunkte der Schießordnung und nach gänzlicher Fertigstellung den ausführlichen Text desselben bekannt geben. Sowie die Vertreter des österreichischen und deutschen Schützenbundes dem nach tirolischer Gepflogenheit vorgelegten Ladschreiben zu-

gestimmt haben, so werden hoffentlich auch unsere Schützen zufrieden sein; dürfte doch hiezu der alleinige Umstand genügen, daß auf allen Festschreiben auch ohne Einlage nur gegen Standgebühr mit Bestanspruch geschossen werden kann.

(Emil Landsberg f.) Der langjährige verdienstvolle Herausgeber der „Französischen Correspondenz“, Dr. Emil Landsberg, ist nach längerem Leiden diese Tage in Paris gestorben. Dr. Emil Landsberg, der in früheren Jahren auch als Journalist in Wien gelebt hat, hat sich nicht bloß in seinem engeren Berufe auszuzeichnen und nützlich zu machen gewußt, sondern nahm in der deutschen Colonie in Paris an allem, was das Wohl und Interesse der Landsleute betraf, den regsten und hingebendsten Antheil. Sein Name wird bei allen, welche sein publicistisches Wirken zu würdigen verstanden, in gutem Andenken fortleben.

(Ueberschwemmungen.) Die Nachrichten aus Tirol lauten fortgesetzt höchst betrübend, da in den meisten vom Hochwasser betroffenen Gegenden der Regen andauert. Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Widmann ist von Feldkirch in Innsbruck eingetroffen und wird sich, wie der „Tiroler Bote“ meldet, sobald die Verbindung hergestellt ist, nach dem Pustertale und Südtirol begeben.

Aus Meran telegraphiert man dem „Tiroler Bote“ vom 19. d. M., vormittags 10 Uhr: „Noch ist keine Hoffnung auf Besserung des Wetters, es regnet in Strömen. Am Damme der Meraner Bahn wird ununterbrochen gearbeitet. Die Straße durch Vinschgau ist bis Eys an mehreren Stellen zerstört; viele Brücken sind weggerissen, der Schaden durch die Ueberschwemmungen ist sehr groß.“ — Aus Bruned wird unterm 18. d. M. gemeldet: „Die Wassernoth ist enorm, bei zwanzig Bohn- und Futterhäuser sind eingestürzt. Die Rienz nimmt alle nördlich gelegenen Felder, flaut sich und strömt dann senkrecht gegen die Stadt, so daß diese in großer Gefahr schwebt. Landeschützen und Feuerwehrlisten Unglaubliches. Die städtische Brücke ist fortgeschwemmt, die ararische in Gefahr. Die Landeschützen-Kaserne ist eingestürzt; das Spital ist in größter Gefahr. Ein bei der Waffenübung eingerückter Ingenieur leitet die Hilfsarbeit. Der Bezirksingenieur ist seit drei Tagen auf Commission in Trient und kann nicht zurück. Von Toblach, Niederdorf, Welsberg, Olang sind die Berichte trostlos.“ Dagegen laufen aus Trient, 18. d. M., beruhigendere Nachrichten ein, da am 18. d. der erste regensfreie Tag war.

Auch aus Kärnten lauten die Meldungen günstiger. Die „Klagenfurter Zeitung“ berichtet vom 19ten d. M.: „Die Hochfluten der Drau und der Wildbäche sinken allmählich, so daß weitere Gefahren und eine Vergrößerung des Unglücks ausgeschlossen sind. Die Schäden, welche dieselben angerichtet, sind sehr bedeutend. Brücken- und Communicationsbauten sind zumeist gänzlich zerstört. Selbst deren provisorische Herstellung wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Heute ist der Baudirector der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Herr Karl Brenninger, nach Oberkärnten gereist, um dort Vorkehrungen für die Herstellung des Bahnkörpers zu treffen.“

Kroatien ist gleichfalls vom Hochwasser heimgesucht. Die „Agramer Zeitung“ vom 19. d. M. berichtet nämlich: „Die Save ist infolge der hier und in Krain stattfindenden fortwährenden Regengüsse aus ihrem Bette ausgetreten und hat im Territorium der Stadt Agram unterhalb und oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Trnje und Horvati alle Wiesen und Felder überschwemmt. Bei dem constant andauernden Regen ist das Anwachsen des Wassers mit Bestimmtheit vorauszusetzen; auch muß die Save in den oberen Gegenden schon große Verheerun-

gen angerichtet haben, denn sie schwemmt ganze entwurzelte Baumstämme mit sich.“

Alle Berichte sind voll Lobes über die aufopfernde Thätigkeit des Militärs und der Tiroler Landeschützen. Die Soldaten bahnen sich durch Schlamm und Gerölle den Weg in die bedrohten Ortschaften und bringen Hilfe, so weit sie noch möglich ist.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Juli 1882

entnehmen wir nachstehende Daten:

I. Meteorologisches. Lufttemperatur: Monatmittel + 19.6° Celsius.

Luftdruck: Monatmittel 734.2 mm.

Dampfdruck: Monatmittel 12.1 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 73 Procent.

Bewölkung: Monatmittel 5.2 Procent, im Verhältnisse 1:10 Niederschläge waren 13mal Regen, Maximum innerhalb 24 Stunden am 10. d. M. 32.2 mm., Summe 128.9 mm.

Windrichtung: Vorherrschend Ost und Südwest.

Das Tagesmittel der Wärme war 16mal über und 15mal unter dem Normale; am differentesten am 9ten d. M. 6.3° über und am 29. d. M. 3.5° unter demselben. Gewitter war 12mal in 9 Tagen, am 17. d. M. 3mal Erdbeben.

II. Morbilität. Dieselbe war gegen den Vormonat in entschiedener Zunahme begriffen. Vorherrschend war der katarrhalische Krankheitscharakter in den Verdauungsorganen, daher Durchfälle und Brechdurchfälle sowie Darmkatarrhe sehr häufig zur Behandlung gelangten, ebenso Verschlimmerungen der Tuberculose mit letalem Ausgange nicht selten. Von den zymotischen Krankheiten treten Blattern und Masern entschieden in den Vordergrund. Vereinzelt Croup, Diphtheritis und Typhus.

III. Mortalität. Dieselbe war in diesem Monate die bedeutendste unter allen bisherigen Monaten dieses Jahres. Es starben nämlich 118 Personen (gegen 84 im Vormonate und gegen 87 im Monate Juli 1881), davon waren 65 männlichen und 53 weiblichen Geschlechtes, 59 Erwachsene und 59 Kinder, daher das männliche Geschlecht um 12 Todesfälle mehr als das weibliche, Erwachsene und Kinder aber gleichmäßig an der Monatssterblichkeit participierten.

Das Alter betreffend wurden		
tot geboren	3 Kinder	
und starben:		
im 1. Lebensjahre	26	"
vom 2. bis 5. Jahre	24	"
" 5. " 10.	4	"
" 10. " 20.	7	Personen
" 20. " 30.	12	"
" 30. " 40.	15	"
" 40. " 50.	6	"
" 50. " 60.	11	"
" 60. " 70.	5	"
" 70. " 80.	4	"
" 80. " 90.	1	"

Summe . . 118 Personen.

Die häufigsten Todesursachen waren: Tuberculose 21mal, d. i. 17.4 Procent; Blattern 11mal, d. i. 9.3 Procent; Darmkatarrh, Brechdurchfall 10mal, d. i. 8.5 Procent; Masern 7mal, d. i. je 5.9 Procent aller Verstorbenen. Von den zymotischen Krankheiten gaben außer Blattern und Masern, Croup und Diphtheritis und Typhus je 3mal die Todesursache ab.

Der Verilichkeit nach starben: im Civilspitale 34, im Elisabeth-Kinderspitale 6, im k. k. Garnisonsspitale und im Siechenhause zum heil. Josef je 4, im k. k. Inquisitionshause 2, im k. k. Straßhause 1 und in der Stadt und den Vororten 67 Personen.

Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 25, Petersvorstadt 7, Polana 7, Kapuzinervorstadt 7, Grabischa 3, Krakau 2, Tirnau 2, Karlsbadervorstadt 7, Pradehtyborf 2, Hühnerdorf 2, auf dem Moorgrunde: Karolinengrund 1, Mouza 1, Schwarzborf 1.

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Juli d. J. folgender Bericht ein:

Vom Monate Juni 1882 sind in Behandlung verblieben . . . 401 Kranke, im Monate Juli 1882 neu aufgenommen . . . 338 "

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 739 Kranke.

Abfall: Entlassen wurden . . . 332 Kranke, gestorben sind . . . 33 "

Summe des Abfalls . . . 365 Kranke.

Verblieben mit Ende Juli 1882 in Behandlung . . . 374 Kranke.

Es starben demnach vom Gesamt-Krankenstande 4.5 Procent und 9.0 Procent vom Abfall.

Von den im Monate Juli 1882 im Civilspitale Verstorbenen waren 10 Laibacher, d. i. solche, welche in der Stadt erkrankten und von dort aus krank

nicht nur des Inlandes, sondern auch der ausländischen Journalisten liefern. Nicht einzelne Schriftsteller, sondern die gesammte Presse der Welt wird an dem neuen Blatte mitarbeiten. Auch alle hervorragenden Essays, alle wissenschaftlichen Artikel wie neuen Bucherscheinungen sollen Berücksichtigung finden. In der Politik wird „Das Echo“ allen Parteilichkeiten gerecht werden und die conservativen wie die liberalen, die fortschrittlichen, ultramontanen, freiconservativen u. Aeußerungen, sofern sie charakteristisch und bedeutsam sind, parteilos verzeichnen.

Vor uns liegt die Nummer des „Echo“, ein stattliches Fest von 36 Seiten in äußerst handlichem Folioformat, mit Draht geheftet, überhaupt der äußeren Ausstattung nach ein kleines Meisterwerk der modernen Buchdruckerkunst. Es ist dies unseres Wissens der erste Versuch, die Reichhaltigkeit und Billigkeit der englischen Zeitschriften auf den Continent zu verpflanzen.

Der Inhalt dieser ersten Nummer ist ein äußerst mannigfaltiger, und das Programm hat nicht zu viel versprochen. Wir finden Auszüge aus nicht weniger denn 169 Zeitungen und Zeitschriften aus allen Ländern der Erde. Jedermann, der erste Politiker wie die Hausfrau, wird hier reichlich seine Rechnung finden.

Der Preis ist so niedrig gehalten, daß auch der Minverbemmeltel sich diese Wochenchau halten kann. Vierteljährlich M. 2.50; Probe-Abonnement für September 85 Pf.

Inhalt der illustrierten Zeitschrift „Waidmanns Heil“ Nr. 18: Aus meiner Jägerpraxis. Von T. . . . 1. — Jagd Kalender aus dem Jahre 1637. Mitgetheilt von Julius Križkovsky. — Fischer-Kalender aus dem Jahre 1640. — Nordland-Fahrten. (Mit Bild.) — Das Jagdschloß. Novelle von Victor Cosmann. (Fortsetzung.) — Gesamtabschuß im Kronlande Böhmen im Jahre 1881. — Treibjagden. — Varenjagden des Kronprinzen. — Weiße Rebhühner. — Gamsjagden. — Ein Wär erlegt. — Seltener Fall. — Rebhühnerjagden in Ungarn. — Vom Plattensee. — Vom Ostfischer See. — Zum Wasserschuße. — Verschlampte Fische. — Häringsfang. — Kaiserschützen in Klagenfurt. — Kaiserschützen in Rößbach. — Judendorf. — Zweites österreichisches Bundeschießen in Innsbruck 1883. — Königschießen in Pohrlitz. — Währsch-Neustadt, Schützenausflug. — Bräun, Königschießen. — Königschießen in Mistel. — Lichtel- und Freischützen in St. Pölten. — Ein Kampf mit Wilderern in Negligé. — Seltene Entdeckung. — Rencontre. — Wilderer verurtheilt. — Reder Reinecke. — Vom Dache. — Wölfe in Kroatien. — Wölfe im Eisfänger Comitai. — Füchse in Ungarn. — Unbequeme Gäste. — Schaden am Wilde durch Hagelschlag. — Gams in der Ebene. — Schwarze Störche. — Humoristisches: „Der kleine Zieler“. (Mit Bild.) — Briefkasten. — Literatur. — Gemeinnützige und belehrende Mittheilungen. — Jäger-Rübe. — Marktberichte. — Probenummern durch die Expedition in Klagenfurt. Preis halbjährig 2 fl.

Course an der Wiener Börse vom 21. September 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.				Geld		Ware		5% Nebenbürgische		Geld		Ware		Oester. Nordwestbahn		Geld		Ware		Actien von Transport-Unternehmungen		Geld		Ware		Südbahn 200 fl. Silber		Geld		Ware	
Retenante				76-85	77--			5% Zemevar-Banater	98-26	99--	102-20	102-80	Actien von Transport-Unternehmungen																		
Staatsschuldversch.				77-44	77-58			5% ungatliche	98--	99--	91-66	91-75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	80-60	82--																
Staatsschuldversch.				120-75	121-56						180-56	181-60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	174--	174-50																
Staatsschuldversch.				120-75	121-56						184--	184-66	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	187--	188--																
Staatsschuldversch.				134-60	135--						117-75	118-25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	309-50	310-50																
Staatsschuldversch.				170--	170-60						94-45	94-70	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	888--	890--																
Staatsschuldversch.				169--	169-60								Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	186-50	187-50																
Staatsschuldversch.				34--	35--								Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	694--	696--																
Staatsschuldversch.				95-45	96-60								Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	171-25	172-25																
Staatsschuldversch.				92-90	93-05								Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	212-50	213-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	191-50	192-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	182-25	183-25																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	276-50	277-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	193--	193-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	820-50	821-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	243--	244--																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	43--	43--																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	148-50	149-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	171-75	172-75																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	677--	679--																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	214-50	216--																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	240-75	242-75																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	61--	61-66																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	185--	185-50																
Staatsschuldversch.													Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	351--	351-25																

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 216.

Freitag, den 22. September 1882.

Kundmachung. Nr. 13,383.

(4002—1) **Kundmachung.** Nr. 13,383.

Mit Bezug auf den § 6 des Gesetzes vom 23. Mai 1873, Nr. 121, wird bekannt gemacht, daß die angefertigte Urliste der Geschwornen für das Jahr 1883 vom 20. bis 30. September 1882 in der magistratlichen Amtskanzlei (Expedit) zu jedermanns Einsicht auflegt, und daß es jedem Theilhabenden freisteht, während dieser Frist wegen Uebergehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung gesetzlich unzulässiger und unzulässiger Personen in die Liste kassistisch oder zu Protokoll Einspruch zu erheben oder in gleicher Frist seine Befreiungsgründe geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß nach § 4 dieses Gesetzes von dem Amte eines Geschwornen befreit sind:

- 1.) Diejenigen, welche das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, für immer;
- 2.) die Mitglieder der Landtage, des Reichsrathes und der Delegationen für die Dauer der Sitzungsperiode;
- 3.) die nicht im activen Dienste stehenden, jedoch wehrpflichtigen Personen während der Dauer ihrer Einberufung zur militärischen Dienstleistung;
- 4.) die im kaiserlichen Hofdienste stehenden Personen, die öffentlichen Professoren und Lehrer, die Heil- und Wundärzte, wie auch die Apotheker, insofern die Unentbehrlichkeit dieser Person in ihrem Berufe von dem Amte oder Gemeindevorsteher bestätigt wird, für das folgende Jahr;
- 5.) jeder, welcher der an ihn ergangenen Aufforderung in einer Schwurgerichtsperiode als Haupt- oder Ergänzungsgeschwornen genügt geleistet hat, bis zum Schlusse des nächstfolgenden Kalenderjahres.

Stadtmagistrat Raibach, am 19. September 1882.

Der Bürgermeister: Grafelli m. p.

(3885—3) Prüfungsanzeige. Nr. 66.

Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden in Gemäßheit der Bestimmungen der hohen Ministerialverordnung vom 5. April 1872 bei der hiesigen l. l. Prüfungscommission
am 23. Oktober d. J.
und den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.
Candidaten und Candidatinnen, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen gedenken, haben ihre gehörig instruierten Gesuche spätestens
bis 16. Oktober d. J.
bei der Direction der l. l. Prüfungscommission einzubringen. Nach dem 16. Oktober einlaufende Gesuche können nicht mehr angenommen oder berücksichtigt werden.
Die Prüfungstage von acht Gulden für Volks- und zehn Gulden für Bürgerschulcandidaten ist bei der Direction der Prüfungscommission vor Beginn der Prüfung zu erlegen.
Jene Candidaten und Candidatinnen, welche ihr vorchriftsmäßig instruiertes Gesuch um Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere Verständigung oder Zulassungserklärung abzuwarten,
am 23. Oktober,
vormittags um 8 Uhr, zum Beginn der schriftlichen Prüfung in den hierfür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen l. l. Lehrer-Bildungsanstalt einfinden.
Laibach am 12. September 1882.
Direction der l. l. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.
Raimund Pirker.

Kundmachung.

Gr. 11,595.

(3878—3)

Nr. 11,595.

Kundmachung.

Vom 1. 1. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über
den Ablauf der Edictalsfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen
Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen,
welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten
verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende März 1883 bei dem
betreffenden 1. 1. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingefehen werden kann, zu erheben,
sonstigenfalls die Wirkungen der Eintragungen in der bürgerlichen Rangordnung zu erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalsfrist findet nicht statt; auch
ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Post-Nr.	Catastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathsbeschluss vom
1	Kerstetten	Krainburg	9. August 1882, Z. 10,206.
2	Reischeb	"	9. " 1882, Z. 10,207.
3	Pudob	"	9. " 1882, Z. 10,207.
4	Javornik	Laas	9. " 1882, Z. 10,224.
5	Großligojna	Jbria	9. " 1882, Z. 10,225.
6	Semitz	Oberlaibach	9. " 1882, Z. 10,226.
7	Gleinitz	Röttling	16. " 1882, Z. 10,245.
8	Dravlje	Laibach	16. " 1882, Z. 10,373.
9	St. Anton	"	16. " 1882, Z. 10,374.
10	Tschernembl	Vittai	16. " 1882, Z. 10,568.
11	Großlad	Tschernembl	30. " 1882, Z. 11,068.
		Sittich	30. " 1882, Z. 11,258.

Graz am 6. September 1882

(4001—1) **Ärrendmachung.** Nr. 9455.

Vom k. k. Bezirksamte Loisch wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Landesgesetzblatt V Nr. 12, mit den Localerhebungen zur **Anlegung des neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Unterplanina** am 26. September 1882, vormittags um 8 Uhr, begonnen werden wird.

Offert- und Licitations-Verhandlung

97c. 1431.

über nachbenannte Erfordernisse, welche zufolge Genehmigung der hohen k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz vom 16. September 1882, Z. 2745, für die k. k. Männer-Strafanstalt im Castell zu Laibach für das Jahr 1882, das ist vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1883, hiemit ausgeschrieben wird, und zwar:

Benennung der Erfordernisse	Bedarf			
	Cubif- meter	Metre	Kilo	Stück, Pakete u.
Holz: Buchenscheiter für die Beheizung sämtlicher Localitäten	713	—	—	—
Holzdeputate: Buchenscheiter	75	—	—	—
" Fichtenscheiter	36	—	—	—
Holztohle	—	—	8000	—
Petroleum	—	—	4000	—
Stearinlezen-Deputate	—	—	50	—
Unschlittkerzen-	—	—	7	—
" Zimmerbezen	—	—	—	300
Birkenbezen	—	—	—	150
Haarkämme	—	—	—	200
Eislöffel	—	—	—	250
Wandabstauber aus Borsten ohne Stiel	—	—	—	12
Abstauber	—	—	—	50
Lampendochte Nr. 11	—	38	—	—
" " 8	—	46	—	—
" " 5	—	46	—	—
" " 3	—	23	—	—
Glaszylinder zu Lampen Nr. 11	—	—	—	80
" " " 8	—	—	—	100
" " " 5	—	—	—	140
" " " 3	—	—	—	50
Schweinfette } zum Schuhschmieren	—	—	56	—
Kienruß }	—	—	4	—
Ordinäre Nachtöpfe, glasiert	—	—	—	60
Leibstuhltöpfe	—	—	—	18
Wäschräder	—	—	28	—
Wagenstride	—	—	22	—
Rundholz in Schacheln, à mit 100 Paketen	—	—	—	18
Zwirn, weiß } Paket à 10 Strähnen	—	—	—	20
" ungebleicht }	—	—	—	50
Gattienbänder, Paket à 10 Stück	—	—	—	10
Sohlennägel (Mauslöpfel)	—	—	—	18000
Abjagnägel mit breiten Köpfen	—	—	—	18000

Die Licitation findet statt:

1.) Ueber Brennholz-, Holzkohlen- und Petroleum-Lieferung am 27. September 1882 um 11 Uhr vormittags.
2.) Ueber die Sicherstellung der Lieferung aller anderen Erfordernisse am 28. September 1882, um 11 Uhr vormittags.
Vor Beginn der Auktion hat jeder Mittheilant das vorgeschriebene Badium 10 Prozent zu erlegen, und zwar:

für die Brennholz-Lieferung	200 fl.
" " Holzohlen-Lieferung	30 "
" " Petroleum-Lieferung	70 "
" " Lieferung der verschiedenen Erfordernisse	30 "

Die Ueberreichung der mit einer 50-Kr.-Stempelmarke versehenen Offerte hat vor Beginn der mündlichen Vicitation zu geschehen.

Diese müssen gut versiegelt, mit dem deutlichen Namen des Offerenten, des zu übernehmenden Gegenstandes und mit dem oben angegebenen Badium in Barm oder in f. f. Staatspapieren, nach dem letzten Börsencourse, versehen sein.

Es werden nur die auf das neue Maß und Gewicht Bezug nehmenden Offerte berücksichtigt werden. Bereits überreichte Offerte oder gemachte mündliche Anträge können nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Die bezüglichen Vicitations-Bedingnisse über sämtliche oben angeführte Lieferungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten Verwaltung eingesehen werden.

Es wird schließlich noch bemerkt, daß sich die hohe Oberstaatsanwaltschaft bei der endgiltigen Vergebung vollkommen freie Hand behält.

Raibach am 18. September 1882.

A. 1. Straßhand-Verwaltung.